Entscheidungsvorlage

Es wird vorgeschlagen, den Verbindungsweg von der Julius-Loßmann-Straße zur Johann-Krieger-Straße als

Magda-Watts-Weg
(nach der Künstlerin und ehemaligen Zwangsarbeiterin Magda Watts, 1929-2019)

zu benennen.

Magda Watts (geb. Segelbaum) wurde am 18. März 1929 als sechstes Kind einer jüdischen Familie in Birkenkirchen, Ungarn, geboren. Die Entwicklung des Ortes war durch den Bahnanschluss im 19. Jahrhundert begünstigt worden und seit etwa 1840 lebten auch Juden dort. 1940 lebten rund 4.500 Juden in Birkenkirchen. Anfang 1944 endete Magdas „glückliche Kindheit“, als die Wehrmacht in ihre Heimatstadt einmarschierte und innerhalb einer Woche ein Ghetto einrichtete.

Kurz darauf wurden Magda und ihre Familie nach Nyírjes in ein Sammellager gebracht und anschließend nach Auschwitz deportiert. Dort wurden ihre Mutter und Schwester sofort ermordet. Magda und ihre Schwester Sári überlebten. In Auschwitz erlebte Magda extreme Bedingungen: Hunger, Krankheit, Misshandlungen und ständige Angst. Als „fingerfertige“ Frauen für Zwangsarbeit gesucht wurden, war Magda zu schwach, aber sie versteckte sich unter der Decke ihrer Schwester und gelangte so nach Nürnberg. Dort musste sie für die Siemens-Schuckert-Werke arbeiten. Die Arbeitsbedingungen waren hart, doch Magda fand Trost im Basteln von Puppen, die bei den SS-Aufseherinnen sehr beliebt wurden. Sie bekam bessere Behandlung und sogar eine Werkstatt zur Verfügung, in der sie Puppen mit Hilfe von anderen Häftlingen herstellen konnte. Nach einem Luftangriff im Januar 1945 wurde sie nach Holleischen im Sudetenland gebracht, wo sie bis zur Befreiung im Mai 1945 arbeitete. Nach der Befreiung blieb sie noch drei Wochen im Lager, um sich zu erholen, bevor sie mit ihrer Schwester Joli nach Budapest kam. Magda lebte zunächst bei ihrer Schwester und zog dann zurück nach Birkenkirchen, wo sie versuchte, ein neues Leben zu beginnen. 1946 zog sie mit den Grüner-Brüdern, die nach Israel auswandern wollten, nach Österreich und dann nach Israel. Dort arbeitete sie in verschiedenen Berufen, bis sie 1951 mit ihrer Familie erneut nach Europa reiste. Magda heiratete 1951 Gabi Watts, einen ehemaligen Flüchtling aus Rumänien. Doch die Ehe zerbrach, und sie heiratete später Ernö Reich, von dem sie sich wiederum trennte. Ab 1961 arbeitete sie als Stewardess auf Kreuzfahrtschiffen und heiratete 1966 Beny Barnea, einen Offizier der israelischen Armee. Sie lebte in Tel Aviv, wo sie zunächst als Zimmermädchen arbeitete und später als Schichtleiterin in einem Hotel. 1983 besuchte Magda mit einer Gruppe von Überlebenden Ungarn und erlebte dort einen emotionalen Zusammenbruch, der sie dazu brachte, erneut Puppen zu basteln. Das Basteln half ihr, ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten und gab ihr neue Kraft.

Magda Watts wurde eine international anerkannte Künstlerin. Ihre Puppen, die 2.000 Jahre jüdische Geschichte darstellen, sind in Museen und Privatsammlungen weltweit zu finden, darunter im Puppenmuseum in Haifa, wo sie mehr als 1.000 Puppen ausgestellt hat. Magda Watts verstarb am 31. März 2019 im Alter von 90 Jahren in Eilat, Israel.

Anmerkung zur Diversity-Relevanz

In der Sitzung des Verkehrsausschusses vom 15.11.2018 haben Stadtverwaltung und Stadtratsmitglieder einmütig bekundet, dass mehr Straßen nach Frauen benannt werden müssen. Dies wurde auch in dem vom Stadtrat verabschiedeten Gleichstellungsaktionsplan festgelegt.

Von den im Zeitraum 01/2018 - 01/2025 beschlossenen 62 Straßenbenennungen erfolgten 46 nach Personen, davon 24 nach Frauen.